



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2023/2024

Grundschule Haingründau

Schule am Hofgut

Anton-Calaminus-Grundschule

Kinzigtal-Grundschule

Gründau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	5
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	5
i) Alter / Jahrgang.....	6
ii) Geschlecht.....	6
iii) Schulform	7
b) Kooperationsprojekte	7
c) Netzwerkarbeit	7
d) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	10
c) Klassenprojekte	11
d) Vermittlungen in Konflikten	12
e) Kooperationsprojekte	13
5) Fazit und Ausblick	14

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Vier Grundschulen

Seit dem 15. März 2009 unterstützt das ZKJF das präventiv pädagogische Projekt „Schulsozialarbeit in den Grundschulen“ der Gemeinde Gründau, welches alle vier Gründauer Grundschulen einschließt:

- Grundschule am Hain, Hain-Gründau (86 Schüler*innen)
- Kinzigtalschule, Lieblos (198 plus VK 14 und IK 15 Schüler*innen)
- Anton-Calaminus-Schule, Rothenbergen (203 plus DaZ 38 Schüler*innen)
- Schule am Hofgut, Mittel Gründau (90 Schüler*innen)

Die Gemeinde Gründau ist Auftraggeber und finanziert das Gesamtprojekt.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 644 (inklusive Vorschulklasse, Intensivklasse und DaZ-Klassen) Schüler*innen diese vier Grundschulen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Die 4 Grundschulen bieten eine pädagogische Mittagsbetreuung in Kooperation mit den angegliederten Betreuungsvereinen an. Die Kinzigtalschule trägt zusätzlich das Gütesiegel „Hochbegabung“ des HKM und bietet eine fest installierte Schach-AG an, mit der schon überregionale Turniere erfolgreich besucht wurden.

2) Personal und Ausstattung

Nach der Vereinbarung mit der Gemeinde Gründau steht den vier Grundschulen zusammen seit 2009 eine pädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 19,5 Wochenstunden für Sozialarbeit in Schulen zur Verfügung. Seit dem 01.01.2021 ist Frau Doris Wolf an den 4 Grundschulen im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Über das Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" der Bundesregierung hatte die ZKJF gGmbH Main-Kinzig zusätzlich 19,5 Wochenstunden ab dem 01.03.2022 für die Sozialarbeit an den 4 Gründauer Grundschulen erhalten. Frau Katharina Peters konnte hier für die Erweiterung der Angebote Einzelfall- und Konfliktberatung sowie Klassenprojekte bis zur Beendigung des Projekts im Oktober 2023 eingesetzt werden. Seit November 2023 sind Frau Wolf und Frau Peters mit insgesamt 19,5 Wo. Std. an den 4 Gründauer Grundschulen tätig.

Die Gemeinde Gründau stellt der Fachkraft einen Laptop als mobilen PC-Arbeitsplatz zur Verfügung. Zur telefonischen Erreichbarkeit sind Frau Wolf und Frau Peters mit einem Mobiltelefon über das ZKJF ausgestattet. An allen Schulen ist es der Fachkraft möglich, unterschiedliche Schul-PCs mit Internetzugang sowie Drucker, Kopierer und sämtliche Büromaterialien sowohl für sich selbst als auch für die Schüler*innen zu nutzen. Ebenso steht der SiS-Fachkraft an allen vier Grundschulen ein Internetzugang über W-LAN zur Verfügung, sodass sie über ihren Laptop auch auf das Intranet des ZKJF zugreifen und darin arbeiten kann.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist in enger Absprache mit der Schulleitung bzw. dem Lehrerkollegium prinzipiell möglich, insofern der Raum nicht gerade anderweitig belegt ist.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit an den Gründauer Grundschulen basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

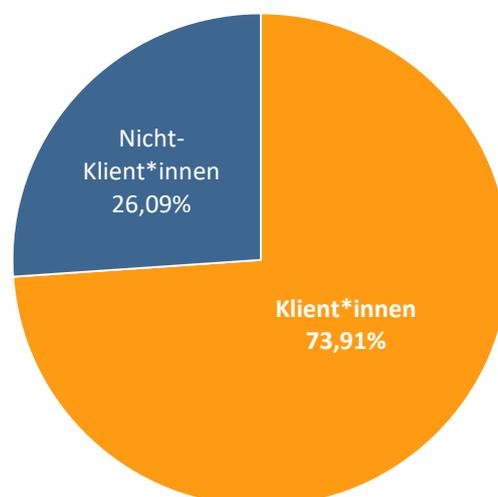
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in den 4 Grundschulen bestanden im Schuljahr 2023/24 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Hausbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen fanden in der Regel über einen vorher festgelegten Zeitraum 14-tägig innerhalb oder wöchentlich außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel mit einer Wochenstunde während der Unterrichtszeit (Stundenplan) statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Dabei sollen die Schüler*innen selbst Lösungen finden und formulieren, worin sie von der Fachkraft unterstützt werden. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob die Vereinbarungen eingehalten wurden.

Die Zielgruppe dieser Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 644 (inkl. 14 Vorschulklassen, 15 Intensivklassen und 38 DaZ-Klassen) Schüler*innen der vier Gründauer Grundschulen.

Davon wurden im Schuljahr 2023/24 insgesamt 476 Schüler*innen mit diesen Angeboten erreicht: Das entspricht 73,91% der Zielgruppe. Allein mit den Klassenprojekten wurden 62,3% erreicht.

Schüler*innen der GS-Gründau

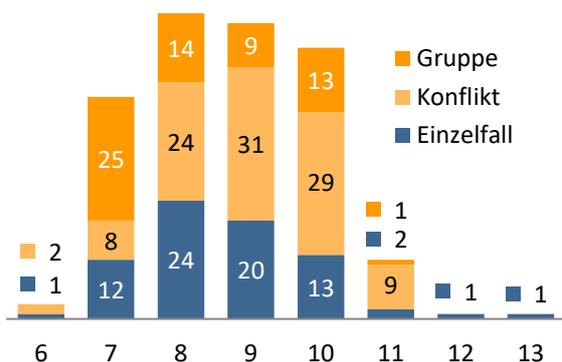


Im nebenstehenden Diagramm „Anzahl der Klient*innen“ sind viele mehrfach gezählt, da sie teils mehrere, verschiedene Leistungen in Anspruch nahmen. Aufgrund dessen übersteigt die Summe der einzelnen Leistungen die Anzahl der insgesamt erreichten Personen.

Anzahl der Klient*innen



Alter (Gruppe, Konflikt, Einzelfall)



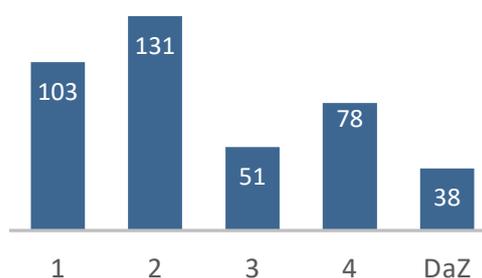
i) Alter / Jahrgang

Die Vermittlungen in Konflikten nahmen 6- bis 11-Jährige in Anspruch, die meisten waren 8 bis 10 Jahre alt.

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 6- bis 13-jährige Grundschüler*innen in Anspruch, wobei der größte Anteil bei den 8- und 9-Jährigen lag. Die Teilnehmer*innen der Gruppen waren zwischen 7 und 11 Jahre alt.

Einundzwanzig Klassenprojekte wurden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 (der Grundschulen) und den DaZ-Klassen durchgeführt. Insgesamt nahmen **401** Schüler*innen daran teil.

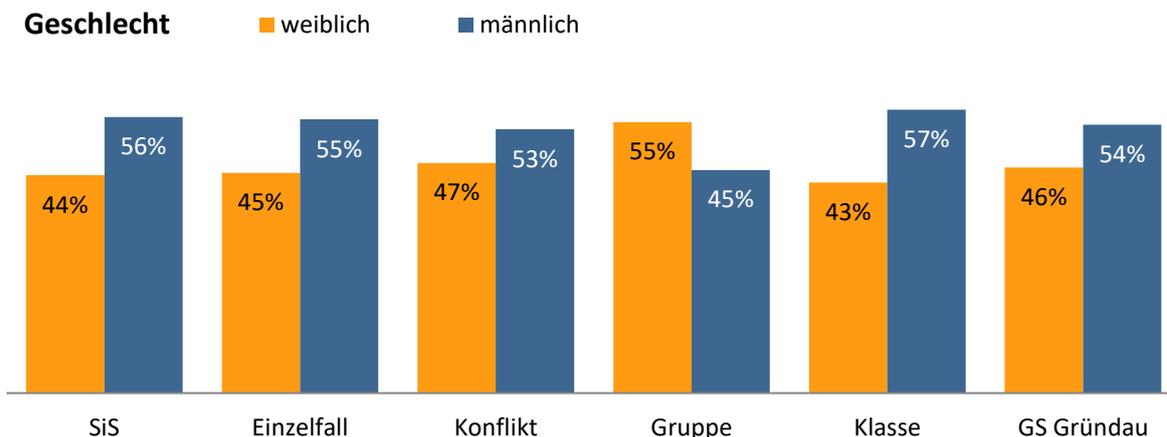
Jahrgänge: Klassenprojekte



ii) Geschlecht

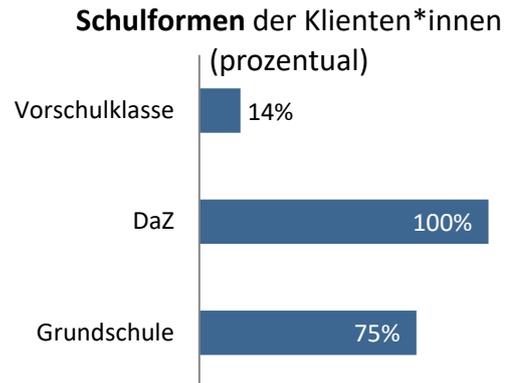
Das Angebot von SiS wurde in diesem Schuljahr etwas mehr von Jungen als von Mädchen in Anspruch genommen. Die Einzelfall- und die Konfliktberatungen wurden ebenfalls mehr von den Jungen genutzt. Bei den Gruppenangeboten waren mehr Mädchen als Jungen beteiligt. In den Klassenprojekten hingegen waren mehr Jungen vertreten. Insgesamt haben in diesem Schuljahr etwas mehr Jungen als Mädchen die Grundschulen besucht.

Geschlecht



iii) Schulform

Der Schwerpunkt und die Priorität der sozialpädagogischen Arbeit der SiS-Fachkraft liegt im Grundschulbereich. In diesem Schuljahr wurden ebenfalls alle Kinder der DaZ-Klassen und zwei aus der Vorschulklasse erreicht. Im Schuljahr 2023/24 ließen sich auch Eltern ehemaliger Grundschul Kinder beraten.



b) **Kooperationsprojekte**

Im Schuljahr 2023/24 war SiS an vier Kooperationsprojekten beteiligt. Kooperationspartner war einmal das Jugendbildungswerk MKK. Gestaltet wurde ein Elternabend mit dem Thema „Nutzung von Handys und Tablets und die Gefahren für Grundschüler*innen“.

Die anderen drei Projekte wurden in Kooperation mit der Schule durchgeführt. Eines war ein offenes Vorlesen immer an einem bestimmten Tag in der Woche, dann das Öffnen der Schulbücherei in der großen Pause, sodass die Kinder die Möglichkeit hatten, Bücher zu leihen oder zu lesen. Das vierte Projekt betraf die zukünftigen Schulkinder 2024/2025. Hier ging es um das erste Kennenlernen.

c) **Netzwerkarbeit**

Während des gesamten Schuljahres waren Frau Wolf und Frau Peters mit allen Schulleitungen, den Lehrkräften, den BFZ-Kräften und der SPFH in regelmäßigem Austausch. Darüber hinaus nahmen sie an den Gesamtkonferenzen der Anton-Calaminus-Schule, der Kinzigtalschule, Grundschule am Hain und der Schule am Hofgut teil und an den Elternabenden der zukünftigen Erstklässler. Die Eltern hatten dadurch im Vorfeld schon den ersten Kontakt zur SiS und im Nachhinein zeigte sich – durch Terminvereinbarungen für Beratungsgespräche – dass das Angebot in Anspruch genommen wurde. Erzählen die Kinder dann von der ersten Begegnung mit der SiS, sind die Eltern bereits informiert und kennen die SiS-Kolleginnen.

Hospitationen im Unterricht sowie in den Nachmittagsbetreuungen fanden statt, um eine ganzheitliche Beratung für die Familien anbieten zu können und das Kind in seinen verschiedenen Lebenswelten beobachten zu können. Die Begleitung von Übergängen in die Psychomotorik-Gruppe oder in eine andere Schule wurde in Absprache mit den Kindern geleistet. Auch gab es fruchtbare Gespräche mit Betreuer*innen, Therapeut*innen sowie Vereinen.

Darüber hinaus bestand eine enge Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle ZKJF Main Kinzig gGmbH in Gelnhausen und dem Sozialen Dienst des Jugendamtes. Weiterhin tauschte man sich mit den Fachkräften des Projekts PETRA aus und gemeinsam mit Lehrkräften, BFZ-Fachkraft und der Schulsozialarbeit arbeitete man an Lösungen für den betroffenen Schüler. So können Hilfen gezielt und für das Kind effektiv abgesprochen werden. Regelmäßig nehmen die Schulsozialarbeiterinnen auch an „Runden Tischen teil“, an denen Familienhelfer*innen, Tagesgruppenleiter*innen, Eltern und Lehrkräfte gemeinsam Lösungen erarbeiten.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2023/24 wurden in dem Workshop „Qualitätsentwicklung“ unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt sowie die Fortbildung zum Thema „Suizidalität“ weitergeführt. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „Schwierige Gespräche mit Eltern bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ und „Azubisuche“ teil. Bei einem Angebot der Polizei „Brich dein Schweigen“ war die SiS ebenfalls anwesend.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

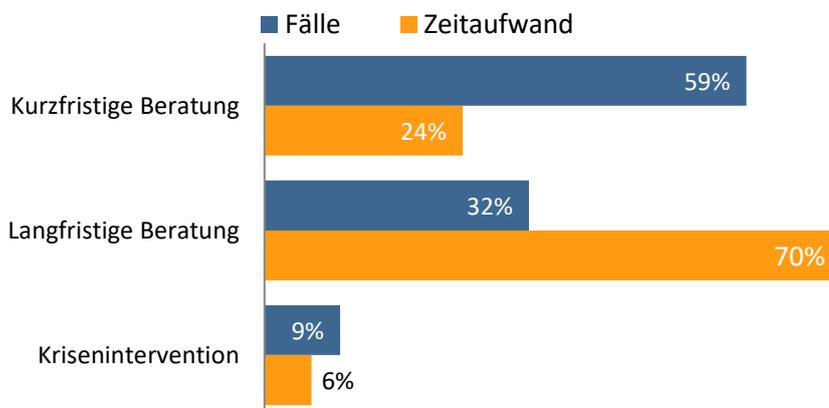
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

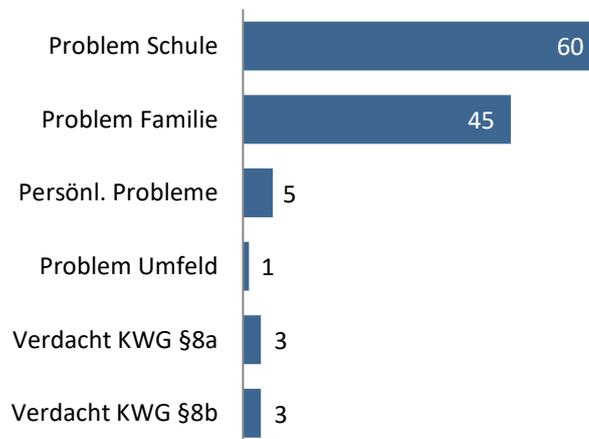
Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	51
Langfristige Beratung	28
Krisenintervention	8
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	2
Elterngespräch	81
Kontakt Fachdienst	27
Kontakt Jugendamt	7
ISEF-Beratung	3

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



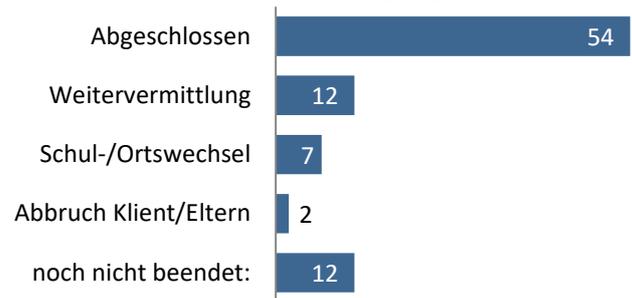
In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische und familiäre Probleme behandelt. Bei fünf Beratungen waren persönliche Probleme Inhalt des Gesprächs. In drei Beratungen ging es um den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a) in der Fallverantwortung der SiS-Fachkraft. Außerdem unterstützen die SiS-Fachkräfte 3 Lehrerinnen bei der Klärung von § 8b Fällen.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung

Die meisten der beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen. Zwölf Klientinnen wurden an Fachdienste weitervermittelt. Zwölf Fälle waren zum Schuljahresende noch nicht beendet und werden im Schuljahr 2024/25 fortgeführt. Zwei Beratungen wurden von den Schüler*innen oder Eltern abgebrochen.



In den Einzelfällen wird entweder ein*e Schüler*in persönlich von einer SiS-Fachkraft beraten und begleitet oder die Eltern lassen sich beraten. Im Falle der Beratung von Eltern konnten Fragen zur Entwicklung sofort besprochen und geklärt werden. Bei langfristigeren Problemen wird auch an die Erziehungsberatungsstelle weitervermittelt. Der Kontakt erfolgt durch den/die Schüler*in selbst (Sprechstunde), über Lehrkräfte und Schulleitung, die Sorgeberechtigten oder durch andere nahestehende Personen. Teilweise wird die Fachkraft auch selbst auf den/die Schüler*in aufmerksam. Die Anlässe für eine Einzelfallberatung sind schulische, familiäre, persönliche oder sozialräumliche Probleme. Besondere Abläufe kommen bei Schulabsentismus und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) zum Tragen. In diesen Fällen werden bei Bedarf weitere Fachkräfte in den Prozess eingebunden. Die Betreuung kann auch außerhalb der Schule (z.B. über Hausbesuche oder Besuche in der Nachmittagsbetreuung) erfolgen. Im Bereich der Grundschule kamen Fälle von Schulabsentismus vor sowie einige Fälle mit anhaltender Leistungsverweigerung und häufigen Fehlzeiten. Es gab für diese Schüler*innen eine intensive Begleitung durch die SiS, sowohl für die Lehrkraft, die Eltern als auch für das Kind. Es wurden auch andere Fachkräfte involviert. Die Begleitung wird auch im neuen Schuljahr fortgesetzt.

Bei Bedarf werden die Schüler*innen über mehrere Schuljahre betreut. Es entsteht ein stabiles Vertrauensverhältnis. Durch das Spiegeln der emotionalen Erlebnisinhalte und das Ernstnehmen der Gefühle wird die Entwicklung der Schüler*innen unterstützt und sie lernen, ihre Emotionen zu verbalisieren und dadurch einen kompetenten Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen der Mitschüler*innen zu erlernen.

So wird die soziale Kompetenz gestärkt, welche die Basis für Bildung darstellt. Aufgrund dieses Vertrauensverhältnisses kann nach Abschluss eines Einzelfalles im Verlauf des Schuljahres ein weiterer Fall mit der gleichen Person, aber anderem inhaltlichen Schwerpunkt, notwendig werden.

Durch das Angebot von festen Sprechzeiten war die Schulsozialarbeiterin verlässlich für Schüler*innen sowie für das Lehrpersonal erreichbar und ansprechbar. Häufig wurden Termine aber schon im Vorfeld fest vereinbart, mit Eltern meist telefonisch. Hier wurden auch Beratungen außerhalb der Schule vereinbart.

Die häufigsten Probleme, die in den Einzelberatungen bearbeitet wurden, waren Auffälligkeiten im Sozialverhalten und störendes Verhalten im Unterricht, Probleme, Freund*innen zu finden sowie schwierige Situationen in der Familie oder mit den Eltern. Eltern machten sich häufiger Sorgen, ob ihr Kind gesund entwickelt ist. Da es keine kurzfristigen Termine für eine psychologische Beratung gibt, kommen Eltern zu den SiS-Fachkräften und wünschen sich, dass diese einen „Blick“ auf das Kind werfen. Die Aufgabe der SiS liegt dann darin, entweder die Eltern zu beruhigen, weil alles im Normbereich liegt oder fachliche Unterstützung anzufordern.

Oft fehlen Handlungsstrategien, mit Provokationen oder mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen angemessen umzugehen, worunter die Schüler*innen selbst leiden. Die SiS-Fachkraft bot den Schüler*innen und deren Eltern einen geschützten Rahmen, in dem sie ihre Probleme ansprechen und gemeinsam Lösungswege entwickeln konnten. Die Schweigepflicht ist ein wichtiger Bestandteil, diese Vertrauensbasis herzustellen. Bei den längerfristigen Beratungen sind die Problemlagen vielschichtig und umfassen alle Lebensräume des Schülers oder der Schülerin.

Die Schüler*innen nutzten das Beratungsangebot in der Regel gerne, freiwillig und fühlten sich bei der Lösung ihrer Probleme gut unterstützt.

Die Lehrer*innen waren an einer engen Zusammenarbeit interessiert und unterstützten die Prozesse der Begleitung der SiS-Fachkraft. Für Beratungsgespräche und die Teilnahme bzw. Organisation von Elterngesprächen und/oder „Runden Tischen“ standen die Lehrkräfte gerne zur Verfügung und wirkten aktiv mit. Die Zusammenarbeit mit den Förderschullehrkräften, BFZ, war hervorragend.

b) Gruppenangebote

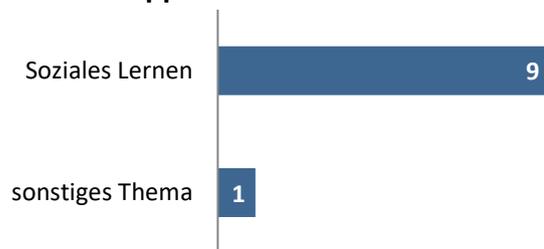
Die Gruppenangebote der SiS-Fachkraft an Grundschulen richten sich an Schüler*innen, die besondere Probleme in den Bereichen Frustrationstoleranz und der Einhaltung von Regeln zeigen oder in dauerhaften Konflikten zueinander stehen. Ziel des Angebotes ist es, positives Sozialverhalten der Schüler*innen auf spielerischem Weg zu fördern und zu unterstützen, die sozial-emotionale Kompetenz zu stärken sowie verschiedene Wege der Konfliktlösung zu erarbeiten. Ursachen für das störende Verhalten werden analysiert und Rahmenbedingungen gegebenenfalls verändert. Dabei sollen die Schüler*innen lernen, Empathie zu entwickeln, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu benennen sowie Enttäuschungen und Misserfolge auszuhalten.

Die Gruppenangebote haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte, die sich an den Inhalten des Sozialen Lernens und am Bedarf der Schüler*innen orientieren. In der Regel nehmen mindestens drei bis maximal 8 Schüler*innen an einem Gruppenangebot teil. In besonderen Fällen kann die Teilnehmer*innenzahl auch höher liegen. Die Gruppen können auch alters- und klassenübergreifend zusammengesetzt sein.

Im Schuljahr 2023/24 wurden zehn Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ angeboten. Darunter war eine Mädchengruppe, alle anderen waren gemischte Gruppen. Es wurde gebacken, Theater gespielt, auch wurden Rollenspiele mit Schleichtieren durchgeführt, man stellte Knete her, malte, organisierte Feste und Aufführungen. Des Weiteren wurden durch verschiedene Übungen die Frustrationstoleranz gestärkt, der soziale Umgang miteinander trainiert und Konflikte aufgelöst.

Die Ziele und Inhalte sind: Stärkung der Empathie und Selbstwirksamkeit, der Umgang und das Erarbeiten von Regeln, Verhaltensmöglichkeiten in Konfliktsituationen und/oder Streit sowie Freundschaft und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen. Die Teilnehmer*innen waren Schüler*innen, die häufig Konflikte und Probleme sowohl in der Schule als auch zu Hause hatten und Schwierigkeiten, sich in die großen Klassen zu integrieren. Sie zeigten ein verringertes Repertoire an Handlungsstrategien und Kommunikationsbereitschaft.

Gruppen: Themen



Die Lautstärke in den Klassen wurde häufig als problematisch empfunden und die Absprachen und Einhaltung von Regeln gelang eher selten. Die Kinder benötigen Unterstützung darin, die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Häufig fühlen sie sich mit Vorgaben konfrontiert, an deren Entwicklung sie nicht beteiligt waren. Fehlende Struktur wird von allen Kindern in den Beratungen mit der SiS problematisiert. Kooperatives Verhalten in der Gruppe und das Einüben der notwendigen Regeln des „Sozialen Miteinander“ findet in Unterrichtsinhalten zu wenig Beachtung. Es ist aber die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Auffällig ist der uneingeschränkte Zugriff vieler Kinder auf Handy, Tablet oder Spielekonsolen.

In der Schule äußerte sich dieser Konsum in Unkonzentriertheit und motorischer Unruhe. Es fällt den Kindern sehr schwer, sich zum Beispiel in der Gruppe angesprochen zu fühlen, einen Kreis zu stellen, das heißt den Raum zu begreifen oder empathisch mit den Mitschüler*innen umzugehen.

Im Rahmen der Kleingruppen zeigte sich dann im Verlauf ein verbesserter Umgang miteinander, die Kinder nahmen die Angebote in den Kleingruppen dankbar an und verpassten keinen Termin. Die Gruppenangebote werden im nächsten Schuljahr, je nach Bedarf, weitergeführt. Wichtig ist ein Raum, in dem die Gruppe sich treffen und auch gemeinsam gestaltete Werke aufbewahren kann. Dieser ist nicht an allen Grundschulen vorhanden.

Das in den Kleingruppen Erlernte gibt Sicherheit und kann in die Klasse übertragen werden. Lehrkräfte nehmen die Unterstützung gerne an, das Verständnis für die Situation des einzelnen Kindes kann aus verschiedenen Blickrichtungen und differenzierter betrachtet werden.

c) Klassenprojekte

Bei der Durchführung von „Klassenprojekten“ geht die SiS-Fachkraft – für ein themenbezogenes Kurzprojekt oder eine langfristige Begleitung zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen – in einzelne Klassen. In Kooperation mit der jeweils zuständigen Lehrkraft und mit allen beteiligten Schüler*innen der Klasse wird gemeinsam besprochen, welche Themen, Inhalte und Ziele für ein besseres Miteinander in der Klasse wichtig sind. Die Arbeit fokussiert sich dabei nicht in erster Linie auf die einzelnen Schüler*innen, sondern auf die Klasse als soziales System. Die SiS-Fachkraft hat somit keinen Einfluss auf die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen. Klassenbezogene Arbeit hat zum Ziel, die Klassengemeinschaft so zu stärken, dass jede*r einzelne Schüler*in von ihr mitgetragen wird, sich in der Klasse ein „Wir-Gefühl“ entwickelt und sich die Klasse als Gesamtsystem für die Kultur des Umgangs miteinander verantwortlich fühlt. Gelingt dies, haben alle Schüler*innen gute Chancen, in der Klasse zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Für die klassenbezogene Arbeit können unterschiedliche Anlässe eine Rolle spielen, z.B.:

- schlechtes Sozialklima in einer Klasse
- ständige Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Schüler*innen einer Klasse
- konkrete Ausgrenzung, Diskriminierung oder Mobbing
- „Soziales Lernen“ zur Festigung der Klassengemeinschaft als vorbeugende Maßnahme

Im Schuljahr 2023/24 wurden 21 Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und 20 davon planmäßig abgeschlossen. Ein Klassenprojekt konnte wegen mangelhafter Disziplin nicht vorgesetzt werden.

Die Klassenprojekte hatten eine große Methodenvielfalt. Mit Handpuppen, Kamishibai und Rollenspielen konnten Themen bearbeitet werden, die den Schüler*innen wichtig waren. Darüber hinaus wurden Bewegungsspiele und Spiele zur Stärkung der Kooperation und des Zusammenhalts angeboten. Wichtig ist die Einbindung der Wünsche und Meinungen der Schüler*innen und die Reflexion mit allen Beteiligten.

Mit dem Angebot „Soziales Lernen im Klassenverband“ hilft die Schulsozialarbeit, das soziale Miteinander in einer Klassengemeinschaft insgesamt zu verbessern.

Die Arbeitsinhalte im Schuljahr 2023/24 bezogen sich auf:

- Sprechen und Austausch über den Schulalltag
- Erkennen und Benennen von Gefühlen
- Umgang miteinander, Respekt, Toleranz
- Resilienz, Erarbeitung eigener Fähigkeiten und Stärken
- Kooperationsübungen
- Konfliktbearbeitung
- Die Reflektion und die Auseinandersetzung mit den eigenen Rechten
- Einüben von demokratischen Strukturen durch die Einführung eines Klassenrats
- Auseinandersetzung mit den eigenen (körperlichen und seelischen) Grenzen

Die Erfolge des Angebotes „Soziales Lernen“ bestanden u.a. in der Erweiterung der sozialen Kompetenzen, der konstruktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen, persönlichen und familiären Leben und Erleben. Die Schüler*innen bekamen einen „geschützten Raum“ zur Verfügung gestellt, um sich über eigene Erfahrungen und Gefühle auszutauschen. Sie wurden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung unterstützt und hatten die Möglichkeit, positive Eigenschaften an sich kennenzulernen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und die Vielfalt als Reichtum zu erleben. Durch das „Soziale Lernen“ entstand zum Teil eine engere Bindung zwischen SIS und Schüler*innen. Dies kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Beratungsgesprächen fördern.

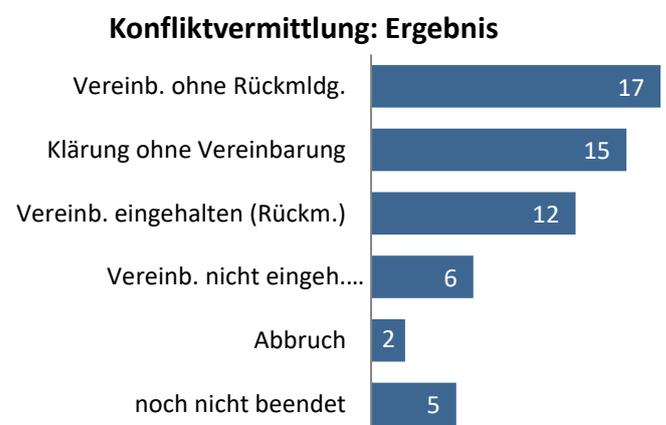
Teilweise ergaben sich aus den Kontakten, die durch die Klassenprojekte geknüpft wurden, zusätzlich Einzelberatungen von Kindern und/oder deren Eltern.

d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 57 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 103 Schüler*innen statt. Einige von ihnen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

Viele Konflikte entstehen unter einzelnen Schüler*innen, zwischen verschiedenen Kleingruppen oder Jungen und Mädchen. Unterschiedliche Charaktere in einer Klasse treffen aufeinander und die Akzeptanz

und Toleranz diverser Meinungen muss erst erlernt werden. Einzelne Schüler*innen werden ausgegrenzt und haben ohne Hilfe kaum Chancen, ihre Position in der Gruppe zu verbessern.



Das Konzept „No Blame Approach“ wurde umgesetzt und half dem/der Betroffenen, die Situation zu verbessern. Gemeinsame Gespräche, Reflexion, Empathie und Perspektivenwechsel fördern konstruktive Konfliktlösungen. Es gab Konflikte, die sich über die Eltern zuhause fortsetzten. Die Beratung gestaltete sich besonders schwierig, wenn die Eltern kein lösungsorientiertes Verhalten zeigten.

Der Konflikt wird durch Einmischung der Eltern oft verschärft und die Kinder werden Gegenstand des Konflikts unter den Eltern. Das macht es sehr schwer, mit den Kindern in der Schule eine gute Lösung für alle zu finden. Kinder müssen sich auseinandersetzen. Das gehört zu einer gesunden Entwicklung dazu.

In den meisten Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, die – laut Rückmeldungen – in zwölf Fällen eingehalten wurden und in sechs Fällen nicht. In siebzehn Fällen gab es keine Rückmeldung und fünfzehn Konflikte konnten ohne Vereinbarung geklärt werden. Zwei Streitschlichtungen wurden abgebrochen. Fünf Vermittlungen waren zum Schuljahresende noch nicht abgeschlossen und werden bei Bedarf nach den Sommerferien weiterbearbeitet.

e) Kooperationsprojekte

Im Schuljahr 2023/24 war SiS an vier Kooperationsprojekten beteiligt. Kooperationspartner war u.a. das Jugendbildungswerk MKK. Gestaltet wurde ein Elternabend mit dem Thema: Nutzung von Handys und Tablets und die Gefahren für Grundschüler*innen. Immer mehr Kinder haben vollkommen freien Zugang zu diesen Medien und sind damit sehr alleine. Häufig entstehen ernste Konflikte, weil Privates auf Whatsapp gepostet wird, in digitalen Gruppen Einzelne gemobbt werden. Die Schüler*innen geben zu viele private Informationen online heraus, im Vertrauen auf das Gegenüber, das sie aber nie gesehen haben. Aufklärung ist unglaublich wichtig und sollte schon früh in der Grundschule beginnen. Viele haben schon pornografische Filme oder Videoclips gesehen und kaum Ansprechpartner*innen, um das Gesehene zu verarbeiten und zu verstehen. Verstörende Videoclips mit Horror-Inhalten werden ebenso häufig gesehen und erzeugen Ängste, die sich in der Schule im Gespräch mit der SIS zeigten. Vielen Eltern ist nicht bewusst, wie gefährlich die nicht regulierte Nutzung von Handy und Tablet sein kann.

Die SIS arbeitete mit der Polizei und deren Programm „Brich dein Schweigen“ zusammen.

Das zweite Projekt war in Kooperation mit der Schule, es betraf die Begleitung der Bücherei. Die Kinder haben die Möglichkeit, in der großen Pause Bücher zu leihen und zu lesen.

Das dritte Projekt, in Kooperation mit der Schule, hatte eine Vorlesezeit, „Geschichten aus dem Leben“ während der Schulzeit, mit wechselnden Kindern, aus unterschiedlichen Klassen.

Viele Kinder bekommen nicht mehr vorgelesen und genießen das Vorlesen sehr. Während dieser Zeit ergeben sich viele sehr interessante Gespräche.

Das vierte Projekt betraf die zukünftigen Schulkinder. In Kooperation mit der Schule gab es einen „Kennenlerntag“ in der Kindertagesstätte und einen Nachmittag in der Grundschule. Die SIS hatte die Kinder begleitet und auch hier vorgelesen und gemeinsame Spiele organisiert.

5) Fazit und Ausblick

Die SiS-Fachkräfte fördern, entwickeln und festigen das soziale Miteinander und das gemeinschaftliche Zusammenleben durch umsetzbare pädagogische Methoden gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen sowie den Lehrkräften. Im vergangenen Jahr gestaltete sich dies unterschiedlich. Eine wichtige Voraussetzung solcher Prozesse ist die Absprache mit der Lehrkraft. Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Sozialverhaltens und der Themen, die die Kinder bewegen, muss parallel zu den Gruppen- oder Klassenprojekten erfolgen. Schulsozialarbeit wirkt, wenn Prozesse langwierig begleitet werden können. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Beziehungsarbeit. Vertrauen zum Kind und gegebenenfalls zu seiner Familie aufzubauen, braucht Zeit und versteht sich als fortlaufender Prozess.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig bei Einzelfällen zur Beratung eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder den Sozialen Dienst des Jugendamtes herstellen und begleiten. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen reflektierte SiS mit der zuständigen ISEF- Fachkraft und trug so zur Sicherstellung des Kindeswohls bei. Die Inhalte der Einzelfallberatungen waren hierbei beispielsweise die Trennung der Eltern oder der Umgang mit neuen Partnern der Eltern und veränderten Lebenssituationen. Auch der komplette Wegfall eines Elternteils durch Drogenabhängigkeit und den Aufenthalt in einer entsprechenden Einrichtung war Thematik.

Die Arbeit mit dem regionalen sozialen Dienst des MKK, dem Jugendamt, war ein wesentlicher Bestandteil.

Schulsozialarbeit ist im Sozialsystem vernetzt und kann mit den Klienten und Klientinnen erarbeiten, welche Hilfen sinnvoll sein könnten.

Zahlreiche Konfliktberatungen konnten im letzten Schuljahr den Kindern helfen, Lösungsstrategien für Konflikte untereinander zu entwickeln und zu erlernen, sodass sie zunehmend befähigt wurden, Konflikte auch ohne Hilfe zu bewältigen. Auch die Arbeit in Kleingruppen trug einen wesentlichen Teil dazu bei, soziale Kompetenzen zu erlernen, Selbstbewusstsein zu erlangen und sich und seine Gefühlswelt zu reflektieren. Die Themen, an denen SiS mit Schüler*innen und Lehrkräften arbeitete, waren in diesem Schuljahr hauptsächlich aggressives Verhalten, Leistungsverweigerung und psychosomatische Problematiken. Auch das soziale Miteinander in der Klassengemeinschaft oder in einzelnen Freundesgruppierungen war häufig Inhalt der Beratungen. Über Handy-Kommunikation werden einzelne Schüler*innen ausgegrenzt und schwer beleidigt.

Auffallend ist die mangelhafte psychologische Versorgung im Kreis. Viele Eltern müssen deutlich mehr als ein halbes Jahr auf einen Beratungstermin warten. Auch wenn Kinder ernsthafte psychische Probleme haben, gibt es keine schnelle medizinische Hilfe. Die SiS übernimmt dann die regelmäßige Begleitung, im Bewusstsein, dass eine therapeutische Maßnahme erforderlich wäre und die Begleitung nicht allen Bedürfnissen entsprechen kann.

Im Hinblick auf das nächste Schuljahr gilt es, vertrauensvolle Beziehungen aufrechtzuerhalten, neue aufzubauen und somit stetiger und neutraler Ansprechpartner für die Kinder, aber auch für die Eltern und die Lehrkräfte im System Schule zu sein. Der Zugang zu den Kindern wird dabei auch gerade im Bereich der Grundschule von der Schule und der Kooperationsbereitschaft der Lehrer*innen maßgeblich beeinflusst. Der Blick der Lehrkräfte auf die Kinder ihrer Klasse

ist hierbei besonders wichtig. Werden Auffälligkeiten im Verhalten oder Erzählungen der Kinder frühzeitig an SiS weitergeleitet, hat diese die Möglichkeit, auch auf Kinder zuzugehen, die den Weg – gerade in der Grundschule – vielleicht noch nicht alleine schaffen.

Hanau, Dezember 2024